

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 12. August 1881.

№ 92.

Die bayerische Strategie vor der Bremer Generalversammlung.

Unsere Erwartung, daß der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins sein erstes Teil in München nicht desavouieren werde, schien nach den in die Weser-Zeitung gesicherten Nachrichten von der Bremer Generalversammlung sich nicht bestätigen zu sollen; es schien aber auch nur so; der offizielle Bericht des Deutschen Buchdruckervereins bestätigt vollkommen, daß unsere Patrone, d. h. der Vorstand und die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins — übrigens zwei Begriffe, die sich vollständig decken — die alte Faktor-Maxime, daß ein konsequent durchgeführter Mißgriff weit besser sei als ein zugestandener Irrtum, auch zu würdigen wissen. Der Münchener Kreisvorsitzer hat in Bremen recht bekommen; nach den vielfachen Äußerungen von Prinzipalen über die Notwendigkeit des Zusammengehens von Prinzipalverein und Gehilfen, nach der freudigen Bereitwilligkeit im Lager der Gehilfen, nach den mannigfachen Äußerungen aus der Gehilfenschaft, daß man vor allen Dingen erst eine Verständigung zwischen den beiden Korporationen wünnische, könnte das etwas überraschend erscheinen, doch —

Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war,
Und Brutus — ist ein ehrenwerter Mann!
und das erklärt alles.

Doch folgen wir der Behandlung der Schmutzkonkurrenz-Angelegenheit in Bremen in ihren einzelnen Momenten. Der Schwerpunkt liegt im Deutschen Buchdruckerverein — um ein oft gegen uns ausgespieltes Schlagwort zu gebrauchen — bei den terroristischen Führern und so war denn für das Urteil über den bayerischen Schmutzkonkurrenz-Feldzug die Begutachtung in der der Generalversammlung vorhergehenden Gesamt-Vorstandssitzung maßgebend. In derselben erstattete Herr Dr. Brockhaus zunächst Bericht über den Stand der Agitation rücksichtlich der Bekämpfung der unberechtigten Konkurrenz und die mitgetheilten Resultate geben einzelnen Anwesenden schon zu dem Bedenken Veranlassung, ob man mit solchen (!) Ziffern vor die betreffenden Stellen treten solle; namentlich wurde betont, daß auch die kleinsten Städte bei der Agitation mit vertreten sein müßten. Dann berichtete Herr Oldenbourg über den von ihm gemachten Versuch rücksichtlich eines Zusammengehens mit der Gehilfenschaft. Man fand, daß die im Correspondent enthaltenen Mitteilungen über die Angelegenheit nicht übereinstimmten mit den hier vorgetragenen Thatsachen und folgerte daraus — nun, was würde ein Unbefangener, der natürlich auch ehrenwert sein müßte wie Brutus, daraus folgern? Doch jedenfalls nur, daß entweder Herr Oldenbourg oder der Correspondent Schön- oder Schwarzfärberei getrieben und daß es demnach angezeigt sei, sich im Wege der Autopsie selbst eine Meinung zu bilden. Das aber folgerte man nicht, sondern man folgerte daraus, daß es kaum

ausführbar sein werde, mit der Gehilfenschaft zu paktieren; diese Folgerung aber legt uns, die wir uns streng an den Jäger-Oldenbourgschen Schriftwechsel gehalten, ganz von selbst die Folgerung nahe, daß der betreffenden Gesamt-Vorstandssitzung dieser Schriftwechsel wohl gar nicht vorgelegen haben kann.

Nachdem solchergestalt die Angelegenheit genügend präpariert worden, gelangte sie vor die Generalversammlung.

Der Geschäftsbericht des Vorsitzenden befaßt sich in eingehendster Weise mit der ganzen eingeleiteten Agitation gegen die Schmutzkonkurrenz und die Lehrlings-Mißwirtschaft, ohne begreiflicherweise etwas Neues bieten zu können, und erklärt in 21 Worten die Unthunlichkeit eines Zusammengehens mit der Gehilfenschaft.

In der Debatte über den Geschäftsbericht referierte zunächst Herr Oldenbourg über seine Maßnahmen, nach dem Protokoll in Übereinstimmung mit dem Correspondent.

Herrn Hauschild-Bremen erscheint das Unternehmen ganz erfolglos; er will die Lehrlingszüchtereie durch Einstellung vieler Lehrlinge bekämpfen. Auch ihm seien von den Bremer Gehilfen Vorschläge gemacht worden (Lehrlings-Prüfungskommission und Fachschule), er halte sie aber nicht für acceptabel resp. ausführbar.

Herr Engelhardt-Leipzig steht ganz auf dem Standpunkte Oldenbourgs.

Herr Jäncke-Hannover ist gegen Herrn Hauschild der Ueberzeugung, daß das Bestreben, dem Arbeiter die nötigen Mittel für seinen Unterhalt zu sichern, mehr und mehr die Oberhand gewinnen werde. Er beantragt die Erlassung einer Aufforderung zum Beitritt zu den Bedingungen der Denkschrift.

Herr Meyer-Hamburg rät auf Grund von Hamburger Erfahrungen von einem Zusammengehen mit den Gehilfen ab.

Herr Johansen-Schleswig spricht gegen eine präzifizierte Fixierung der Bedingungen bei Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz.

Herr Kersles-Berlin hat noch die relativ beste Ansicht. Die von Herrn Oldenbourg mitgetheilten Erfahrungen der Gehilfenschaft gegenüber seien voraussetzen gewesen, doch sei ohne Handinhandgehen mit der Gehilfenschaft auf Erfolg nicht zu rechnen. Man müsse aber mit der gesamten Gehilfenschaft, nicht mit dem Unterstützungsverein allein paktieren.

Der Vorsitzende Herr Dr. Brockhaus recapituliert die Debatte schließlich dahin, daß die Versammlung ihre Zustimmung zu der vom Vorstand beschlossenen Agitation erklärt und das Verfahren des Kreisvorsitzers in Bayern korrekt gefunden habe (wovon jedoch in den protokollierten Äußerungen der einzelnen Redner kein Sterbenswörtchen zu finden ist), und damit ist die Angelegenheit erledigt.

Recapitulieren auch wir ein wenig über die Behandlung der Schmutzkonkurrenz-Angelegenheit auf der Bremer Generalversammlung, so ergibt sich, daß dort die Freiheit die ich meine, nämlich das Schäschen

nach Belieben zu scharren, durch einen dicken Baumwollenüberzug von wohl- und hochklingenden Phrasen vor weiteren Anstößen vorläufig geschützt wurde, und daß das Puttkamerische Wort, daß der Energischere den minder Energischen stets unterkriege, auch im Deutschen Buchdruckerverein eine Bestätigung insofern gefunden hat, als die von Berlin aus geleitete Partei der Intransigenten und Fach-Anarchisten die verständlichen, wohlwollenden und konservativen Elemente „untergekriegt“ hat.

Zu verwundern ist dieser Ausgang der Verhandlungen nach Lage der Verhältnisse im Gewerbe und im Prinzipalverein eben nicht; wohl aber ist zu verwundern, daß der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins nicht einmal den Versuch gemacht hat, eine persönliche Aussprache zwischen den Leitern der beiderseitigen Korporationen herbeizuführen, und daß Männer wie Dr. Brockhaus, Engelhardt, Volkmann, Grunert, Jäncke, Naumann, Kersles zc. auf bloßes Gerede und Geschreibe hin ein fertiges Urteil abgeben konnten.

Auf der Generalversammlung in Bremen ist immer nur von der Gehilfenschaft überhaupt die Rede, während es sich doch zunächst nur um die bayerischen Mitglieder des Unterstützungsvereins resp. um den Vorsteher derselben handelte und der Vorstand des Gesamtvereins von den geführten Verhandlungen nur oberflächlich unterrichtet sein konnte und wohl auch dem Vorsteher des Gaues Bayern, da es sich nur um einen Meinungsaustausch desselben mit dem Kreisvorsitzer für Bayern handelte, nicht einmal irgendwelche Direktiven gegeben hat. Wir glauben an diesen Umstand die Erwartung knüpfen zu dürfen, daß nummehr die apostrophirte Gehilfenschaft durch ihren Vorstand auch ein Wörtchen mit spricht und dem Vorstände des Deutschen Buchdruckervereins die thatsächlichen Verhältnisse etwas klarlegt resp. ihm zu Gemüte führt, daß die Gehilfenschaft auch solch ein Repräsentativorgan einen Vorstand hat wie die Prinzipalkorporation.

Nun sollte man meinen, daß nachdem der Deutsche Buchdruckerverein den Intransigenten den Willen gethan und untergekrochen ist, diese ihm den gebührenden Dank abstatten würden. O ja, das thun sie auch, aber in äußerst ergößlicher Weise. Das enfant terrible der deutschen Buchdrucker gibt nämlich zur Anerkennung der Schwenkung des Prinzipalvereins die Parole aus: Der jetzige Prinzipalverein taugt nichts, er repräsentiert bloß den Großbetrieb, nicht das „Handwerk“, gründen wir deshalb einen zweiten Prinzipalverein und verwarnen wir nachdrücklichst einen jeden kleinern Prinzipal, dem Deutschen Buchdruckerverein beizutreten.

Nun, uns kann's recht sein, wenn unsere gewerbliche Bewegung schließlich eine Richtung einschlägt, bei deren Verfolg sie unfehlbar auf den gewaffneten und autorisierten Schutzmann Unterstützungsverein treffen muß. Wir gönnen dem Prinzipalverein die kleine Lektion herzlich, wenn schon es

uns in der Seele weh thut, ihn in der Gesellschaft zu sehen. Er ist aber an seiner prekären Situation selbst schuld: mit großen Worcklaubereien und schönen Deklamationen läßt sich kein bestimmter Zweck erreichen, im Gegentheil zieht man sich damit allerhand Leute auf den Hals und sitzt schließlich zwischen zwei Stühlen. Die Schmuckkonkurrenz bekämpfen wollen, ohne jedoch den Schmutzianern selbst zu nahe zu treten, ist Nonsens. Ist hiernach auch das Scheitern des Zusammengehens der Gehilfen- und Prinzipalskorporation, die ja beide gleiche Ziele verfolgen, so ist es doch auch gerade kein Unglück; solange die Prinzipalskorporation nicht weiß was sie will, läßt man sie am besten allein agieren und beobachtet sie höchstens. Die Gehilfenkorporation würde nur ihre Gesundheit aufs Spiel setzen, wenn sie sich zwecklos hin und her zerren ließe. Geht die Gehilfenschaft wie bisher planvoll und zielbewußt ihren eigenen Weg, so wird sie nicht nur Mittel finden, die Uebelstände im Gewerbe nachdrücklich zu bekämpfen, sondern wohl auch noch soviel Kraft erübrigen, den ehrenwerten Prinzipalverein davor zu bewahren, von den Berliner Anarchisten gänzlich totgeschlagen zu werden.

Von der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881.

II.

** Breslau, im August.

Gestatten Sie mir zunächst die Korrektur einer im vorigen Bericht vorhandenen Unrichtigkeit.* Die Maschine, auf welcher der von Lindner in der Ausstellung selbst vorgenommene Druck des Katalogs besorgt wurde, ist eine König & Bauer'sche, während Brehmer & Minuth ihr Ausstellungs-Annoncenblatt auf einer Maschine von Mischele & Bachmann drucken.

Der Reigen unserer Besprechung der von den einzelnen Firmen ausgestellten Kollektionen typographischer Leistungen soll gebührendermaßen eröffnet werden mit der Betrachtung der Erzeugnisse des ältesten schlesischen Gutenbergstempels, der Stadt- und Universitätsbuchdruckerei von Graß, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau, verbunden mit Stein-druckerei, Schriftgießerei, Stereotypie, Galvanoplastik und Messinglinienfabrik. Die Ausstellung, welche wir uns, offen gesagt, dem umfangreichen Etablissement entsprechend, pompöser gedacht hätten, beschränkt sich, was den typographischen Geschäftszweig anlangt, meist auf Vorführung von Werken aus dem Verlage der Universitätsbuchhandlung Ferdinand Hirt und der Buchhandlung von E. Morgenstern. Wären wir nicht in der glücklichen Lage, uns bei anderweiter Gelegenheit ein Urteil über den aus der Doffin hervorgehenden Werkdruck (dem bei weitem umfangreichsten in Breslau) bilden zu können — hier wäre unser Schmerzensschrei über verschlossene Glaskästen ertönt, die so recht dazu geschaffen scheinen, berechtigtem wie unberechtigtem Forschungsseifer den nötigen Dämpfer aufzusetzen. Alles was die Firma ausstellt, trägt so recht den Stempel des Gebiegenes, der Solidität, des Materialreichtums — aber — auch den Stempel eines gewissen Konservatismus in der Anschauungsweise des Seherjaals, gegenüber dem überall fast ostensiv zutage tretenden Streben der anderen Aussteller, zu zeigen, wie man sich dem modernen und modernsten Geschmack anzubequemen verstanden. Abgesehen hiervon können wir das Vorgeführte nur loben. Ueber Deutschland hinaus sind ja die unzählbaren Editionen des Hirt'schen Verlags — Spezialität: Schulbücher, Lehr-, Lesebücher, wissenschaftliche Litteratur — bekannt, deren sauberer, gleichmäßiger Druck ihnen nicht zur geringsten Zierde gereicht. Es liegen meist illustrierte Bücher auf, da-

neben Werke in hebräischer, griechischer, russischer, arabischer, syrischer Sprache und Sanskrit. Als interessante Antiquität sei erwähnt der Lehrbrief eines Vorfahren der jetzigen Geschäftsinhaber — des Herrn Christian Wilhelm Friedrich, datiert vom 21. Januar 1816, dem 312. Jahre der Gründung des Geschäfts — dessen Ausführung in Buntdruck, mit dem Maßstabe des Könnens der damaligen Zeit gemessen, nicht übel ist. — Die Schriftgießerei derselben Firma stellt eine Kollektion sehr exakt gegoffener Typen in verschiedenen Stadien der Bearbeitung, Schriftzeug, dessen Bruchflächchen von feinsten Körnung auf die Güte des Materials schließen lassen, Stahlstempel und Kupfermatern, rohe und hintergossene Galvanos nebst dazu gehörigen Guttaperchamatern, Papiermatrizen und Stereotypplatten, sehr saubere Messinglinien-Sortimente u. dgl. aus, alle diese Gegenstände zeugnis ablegend von höchster Sauberkeit und Akkuratheit in der Bearbeitung.

Die Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei (eingetragene Genossenschaft) stellt in einem größern Schaukasten meist kurante Arbeiten, in specie Druckfachen für l. a. kommerziellen Verkehr, Broschüren, Preisurkunde, Geschäftsarten, Lieder, fast durchweg in Buntdruck in sehr sauberer und geschmackvoller, zum Teil in höchst gelungener Ausführung zur Ansicht; ferner Werbdrücke, Zeitschriften, Kalender. Nicht gerade glücklich jedoch ist die große, die Mitte des Ganzen einnehmende, in Quartformat auf marmorierten Karton gedruckte Geschäftsempfehlungskarte ausgefallen; viel zu viel rote Zeilen und dabei die wenig — und uns nun schon ganz und gar nicht — ansprechende „Künstler-einfassung"! Ein netter achtsseitiger Taschentalender zum Zusammenklappen, die äußeren Seiten in Schildeinfassung buntfarbig recht hübsch arrangiert, steht als Geschäftsempfehlungskarte dem Publikum zur Disposition.

Wir wenden uns rückwärts, um der Abwechslung halber die Ausstellung einer auswärtigen Firma zu betrachten.

H. Förster in Liebau, dessen großer Schaukasten, enthaltend eine Kollektion sehr sauberer Arbeiten, hauptsächlich geziert wird durch ein prachtvolles Tableau (Geschäftsempfehlung), ist längst bekannt durch seine in bezug auf Druck nicht übertroffenen Arbeiten; man betrachte nur das hoch-elegant ausgestattete Musterbuch, um den Ruf der Firma nach dieser Seite hin aufs neue bestätigt zu finden. Das qu. Tableau verrät auch einen Seher von nicht gewöhnlicher Begabung, der im Verein mit dem Drucker eine Musterleistung geschaffen, die zu dem Besten gehört, was wir in der Ausstellung sahen. Eine besondere Stärke besitzt die Firma in kommerziellen Arbeiten modernster Ausstattung, wobei wir besonders auf die umfangreiche Kollektion von Wechsel- und Quittungsformularen im Musterbuch verweisen. Ferner machen wir unsere Kollegen auf ein Rechnungsschema mit dem Kopfe der Firma, in sehr geschmackvoller Ausführung, außerdem auf ein originelles Reiseavis (burcheinander gesteckte Karten) aufmerksam, die dem Musterbuch zu besonderer Zierde gereichen und dem Beschauer von Fach Gelegenheit zum Studium bieten. In der zur Benutzung ausliegenden Geschäftskarte (ein stark begehrter Artikel) feiern Drucker und Linienbiege-Apparat wohlverdiente Triumphe.

Last (für heute) not least — im Gegentheil: die Buchdruckerei von F. W. Schröder in Freiburg i. Schl. hat es in seltener Weise verstanden, das durch so vieles Schöne verwöhnte Auge immer wieder aufs neue durch den Anblick ihrer gebiegenes Erzeugnisse zu fesseln, die dem Ruhme der altbewährten renommierten Firma nur neue Lorbeeren eintragen. Wir gestehen, daß uns schon der äußere Habitus der Schröder'schen Ausstellung imponiert: eine ganze Kollektion Musterbücher in allen Formaten, in demselben Stil, albumartig in gelblich-weißem Kaliko mit Leder-rücken gebunden, Gold- und Schwarzpressung, in der Mitte das Medaillonporträt des Altmeisters. Das

größere dieser Musterbücher, dunkel-schokoladefarbener Karton, Purpurschnitt, jede einzelne Seite mit gold-bronzierter Einfassung in Linienmanier mit Ornamenten, beginnt mit einer überraschend wirkenden Titeltabelle: Florentiner Einfassung, Gold auf leuchtendem Karmin-Untergrund, das Ganze in edlem Monumentalstil gehalten. Zu besonderer Zierde gereichen dem Musterbuch noch eine Glückwunschkarte für den Fürsten von Pleß, ein Festlied gelegentlich des kaiserlichen Geburtstags, diverse andere Karmina, Geschäftsarten und eine große Anzahl kuranter Arbeiten, die die glückliche, allerdings durch das Vorhandensein des neuesten und modernsten Materials unterstützte Hand des Setzers und geläuterten Geschmacks in der Farbenwahl verraten. Ein Unikum im besten Sinne des Wortes ist das Visitenkarten-Album der Firma. Jede Seite desselben — wenn wir nicht irren, enthält das Album ca. 50 Blätter — zieren vier Visitenkarten, jede einzelne derselben in geschmackvoller blauer Umrahmung, die sich von dem hellbraunen Grunde sehr hübsch abhebt. Staunenerregende Mannigfaltigkeit in bezug auf Schrift und Kartons, unter denen die neuesten Modeartikel glänzen, sind die Signatur dieser Spezialität. Mit dem das Album einleitenden sechs-farbigem Titel sind wir nicht ganz einverstanden, er „schreit“ zu sehr. Ein recht hübsches Tableau, die Empfehlung der Firma enthaltend, bildet ein ferneres imponantes Stück der Schröder'schen Ausstellung, auf deren weitere Details einzugehen uns der Raum mangelt. Doch dürfen wir schließlich nicht unterlassen, noch einzuflechten, daß die Firma ihre elegant in 4 Farben auf blauem Ton gedruckte Geschäftsempfehlungskarte in Massen dem Publikum zur Disposition stellt. Doch scheint sie damit ein Danaidenfaß zu füllen — die Karten verschwinden, ehe man sich's versieht, wohl meist in die Taschen muster-sammelnder Gutenbergsjünger.

Korrespondenzen.

ch. Berlin, 3. August. (Vereinsbericht.) Die Sitzung wird 9 Uhr 10 Minuten eröffnet und unter Vereinsmitteilungen bekannt gegeben, daß der Vorstand beschloffen habe, die Sommermatineen ausfallen zu lassen bzw. an Stelle derselben eine aus Konzert und Ball bestehende Soiree zu veranstalten, welche am 21. d. M. in der Bockbrauerei am Tempelhofer Berge stattfindet und deren Ueberschuß der Matinee-Kasse zu gute kommt. Eintrittspreis wie gewöhnlich 30 Pf. Herren, welche am Tanze teilnehmen, haben 25 Pf. nachzuzahlen. Der Rechenschaftsbericht für die Monate Juni und Juli ergab folgendes: Bestand am 1. Juni 3014,87 Mk., Einnahme im Juni 2999,20 Mk., Summa 6014,07 Mk., Ausgaben 3946,70 Mk., somit 2067,37 Mk. Bestand am 1. Juli; hierzu 3328,60 Mk. Einnahme vom Monat Juli, macht zusammen 5395,97 Mk., ab 3741,20 Mk. Ausgaben, ergibt am 1. August 1654,77 Mk. Bestand. Dem Revidanten wurde Decharge erteilt. Zum Johannisfest wurden 2497 Billets à 30 Pf. gelöst, was 749,10 Mk. Einnahme ergibt; davon 483,10 Mk. Ausgaben abgerechnet, bleiben 266 Mk. Ueberschuß. Der Mitgliederstand betrug am 1. April 1095, am 1. Juli 1176. Zur Zentral-Zwahlen-Kasse zahlten am 1. April 399, am 1. Juli 450. Bezahlt wurde an Krankengeld: im Monat April 1083 Mk., im Mai 861 Mk., im Juni 960 Mk., zusammen 2904 Mk., also durchschnittlich 226 Mk. pro Woche. Konditionslofen-Unterstützung erhielten im April 13 Kollegen 177 Mk., im Mai 9 Kollegen 107 Mk., im Juni 6 Kollegen 68 Mk. An Extra-Unterstützungen wurden an 10 Kollegen 22 Mk. gewährt. Die hiesige Zahlstelle der Reisekasse verausgabte: im April an 24 Reisende für 131 Tage 125,25 Mk., im Mai an 37 Reisende für 225 Tage 214,75 Mk., im Juni an 42 Reisende für 258 Tage 245,50 Mk., in Sa. an 103 Reisende für 614 Tage 585,50 Mk.

* Dieselbe hat ihren Grund in der irrtümlichen Auffassung einer vom Referenten erbetenen Zusatznotiz.

Die Zahl der vom 1. April bis 1. Juli von hier abgereiften Kollegen betrug 97. Vereinsstiftungen wurden 7 abgehalten, Vorstandssitzungen 9 (wovon 2 außerordentliche) und einige Kommissionsitzungen. Von Matineegefuchen wurden 4 bewilligt und 4 abgelehnt. Der Vorsitzende erklärte betr. der Zentral-Krankenkasse, daß die Uebertrittsfrage aus dem Grunde noch nicht auf der Tagesordnung gestanden, weil nur 600 Exemplare der Statuten in unseren Händen befindlich und der Vorstand der Ansicht sei, daß bei einer so wichtigen Frage jedes Mitglied ein Exemplar wenigstens acht Tage vor der Sitzung in Händen haben müsse, damit jedem etwaigen diesbezüglichen Vorwurfe die Begründung fehle. Die Statuten und die Anträge des Vorstands gehen nach Einlauf der ersteren sofort den Mitgliedern zu. Um jedem Mitgliede den Besuch der Versammlung möglich zu machen, wird dieselbe an einem Sonntag in einem noch zu bestimmenden größeren Lokale stattfinden. Hierauf wurden 5 Kollegen zur Kontroll-Kommission für die am 21. August stattfindende Soiree gewählt. Der Fragekasten enthielt 4 Fragen, wovon eine regelmäßig wiederkehrt und zwar die Tarifffrage. So wichtig dieselbe auch ist, so konnte sie doch noch von keiner Seite zufriedenstellend beantwortet werden. Der Vorstand sieht sich außerstande, praktische Vorschläge zu machen. Schluß der Sitzung 10 Uhr 40 Minuten.

* **Berlin.** Der Artikel „Aus meiner Lehrzeit“ in Nr. 87 des Corr. veranlaßt mich zu einer kleinen Erwiderung betr. des in demselben geschilberten ehemaligen Kollegen und nachherigen Krankenschwärmers, indem ich vorausschicke, daß ich ebenfalls ein geborener „Dorsteufel“ bin, der unter derselben Umgebung wie der Genannte aufgewachsen ist, weshalb die Hochgelahrten unter den Kollegen, vor denen ich mich hiermit andachtsvoll verneige, gebeten seien, nicht allzu scharf mit mir ins Gericht zu gehen. — Wie bekannt hat ein vierzehnjähriger junger Mann in der Regel nicht die Macht sich dem Verufe zu widmen, welchem er gern angehören möchte; der Vater oder Vormund spricht: Das und das wirst Du, denn Du hast kein Vermögen, Deinen romantischen Schräullen nachzuhängen, und dabei bleibt's fast immer. Mir ist es ziemlich so ergangen. Ich wollte zur Fahne Merkurs schwören, wurde aber trotz vieler Thränen und Widerreden in Gutenbergs Armee einrekrutiert. Ich hatte damals vor der löblichen Buchdruckerkunst heillosen Respekt, indem ich glaube, ihre Jünger müßten wenigstens perfekt Englisch und Französisch verstehen; heute weiß ich freilich, daß es da rauf in der Regel nicht ankommt, daß es vielmehr selbst Würdenträger in unserm Gewerbe gibt, die nicht einmal ordentlich Deutsch können und trotzdem voraussichtlich bis an ihr Lebensende ihre fetten Druckerposten behalten werden. Wenn also die allgemeine Berufsbildung noch gar sehr zu wünschen übrig läßt, weshalb wollen wir über einen armen Teufel, den sein Unstern zum Buchdrucker machte, so ohne weiteres den Stab brechen? Es ist kein Gehilfe so schlecht ausgebildet, daß er nicht doch noch ein brauchbarer Arbeiter werden könnte. Glaubt er aber, daß er als Buchdrucker nicht reüssieren werde, ist es dann nicht hochachtenswert von ihm gehandelt, wenn er irgend eine andere Handtierung ergreift und den Typen den Rücken kehrt? Er verdient jedenfalls nicht, als schauerlichstes Exempel aufgestellt zu werden. (Der Herr Verfasser des Vorstehenden hat übersehen, daß die „Moral der Geschichte“ nicht an die Adresse des geschilberten Kollegen, sondern an die der Prinzipale und Eltern bez. Vorwörter gerichtet war. D. R.)

□ **Karlsruhe,** 5. August. In anbetragt der minder wichtigen Vereinsgeschäfte hat der Bezirksvorstand beschlossen, für dieses Jahr den Bezirkstag ausfallen zu lassen; an Stelle dessen fand gestern eine Versammlung statt, welche den Zweck hatte, die sonst beim Bezirkstage übliche Berichterstattung des Vorsitzenden und Rechnungsablage des Kassierers entgegen sowie die Neuwahl des Vorstands vorzunehmen. Was die Thätigkeit des Vereins an-

betrifft, so hielt derselbe im verfloffenen Vereinsjahre 8 Versammlungen ab, die durchschnittlich von 28 bis 32 Mitgliedern besucht waren; an hinzugekommenen Mitgliedern haben wir 26 zu verzeichnen, während 4 ausgeschlossen werden mußten. Die Rechnungsablage des Kassierers weist für das Jahr 1880 eine Gesamteinnahme von 3184,07 Mk. und 2645,55 Mark Ausgabe auf. Die Neuwahl des Vorstands hatte folgendes Ergebnis: A. Kugel, Vorsitzender; Gänger, Kassierer; Dienst, Reiskasserverwalter; Schumann, Schriftführer; Gayer und Günther, Beisitzer. Briefe sind somit zu richten an A. Kugel, Durlacher Straße; Gelber an W. Gänger, Aktien-Gesellschaft Badenia, Adlerstraße 18.

Rundschau.

Typographische Jahrbücher. Inhalt des 8. Hefts: Unsere Accidenzdrucker. Gelatinieren von Kuruskarten. Technische Rundschau: Ueber die Deutlichkeit und die Richtung der Ornamente — Zum Titelsatz — Orthographisch-Technisches — Unpraktische Verwendung des Bruchstrichs — Schrift-Einlegen — Ersatz für Kolumnenschnuren — Plakat-Schriften aus Messing — Der Druck auf Blütenpapier — Das Waschen der Formen — Rote Farbe, welche die Schrift angreift — Universaldruckfarbe — Leuchtende Farbe — Geschmeidighalten der Lederriemen — Treibriemen — Doublieren von Galvanos — Drydieren von Klischees — Kesselstein — Handheft-Apparate — Eine neue Art Bücher zu binden — Elektrisches Papier — Das Reinigen von Messing — Ein neues Klebmittel — Tintenflecke aus Zeugen u. dergl. zu entfernen — Die Konkurrenzmittel. Schriftproben: Renaissance-Antiqua von Ludwig in Frankfurt a. M.; schmale halbfette Gotisch von Gronau in Berlin. Beilage: Kartenproben.

Dem auch in weiteren Kreisen bekannten Bibliophilen Modenakademie-Direktor Klemm in Dresden ist es gelungen, seinen reichen Sammlungen, die selbst manche große öffentliche Bibliothek in den Schatten stellen, ein Exemplar jener 300 Bibeln, die Gutenberg von 1455—1460 druckte und von denen nur noch 6 Exemplare vorhanden sein sollen, hinzuzufügen. Auf den Avis eines Pariser Agenten kaufte Herr Klemm die Bibel für 90 000 Mk. Das Buch, noch völlig schön erhalten und mit kostbaren Malereien geziert, soll ursprünglich vom Papste einem spanischen Kloster geschenkt worden sein.

Gestorben am 26. Juli in Berlin der Schriftsteller Dr. jur. Adolph Koller. Derselbe war in den 60er Jahren in den Redaktionen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung und der Post beschäftigt, veröffentlichte nebenbei noch eine Menge staatsrechtlicher Abhandlungen und ging Mitte der 70er Jahre nach Italien, wo er sich hauptsächlich mit belletristischen Arbeiten beschäftigte. Reisebilder von ihm erschienen in der Gartenlaube und der Illustrierten Zeitung, Erzählungen und Novellen (namentlich Kriminalnovellen) in verschiedenen Blättern. Aus seinem Nachlasse harren noch eine Anzahl Erzählungen und Skizzen der Veröffentlichung. Derselbe war erst vor einigen Wochen nach Berlin zurückgekehrt.

Die Frankfurter Zeitung hat 150 Mk. Geldstrafe zu zahlen wegen Aufnahme eines Inserats über die Wiesbadener Fremdensteuer, durch welches sich die Polizeidirektion und der Magistrat beleidigt fühlten.

Die Firma S. J. Salamon in Berlin verlangt in Berliner Intelligenzblatt einen Sezer, der auch gut drucken kann, für eine Kopfdruckmaschine, für zwölf Mark Lohn die Woche!

Die Breslauer Zeitung teilt mit, daß in der dortigen Ausstellung täglich nachmittags drei Kinder des ausgestellten habenden Visitenkartendruckers H. Cohn (Neuschstraße 6) zu sehen sind, welche abwechselnd auf einer amerikanischen Ziegeldruckpresse, sehr saubere Arbeit von Visiten- und Adresskarten herstellen. Die „Kindertens“ sind 6, 8 und 11 Jahre alt. Wie

schön ließe sich also auf Herrn Cohn das Bibelwort variieren: Aus den „Händen“ der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob zubereitet.

Das Wiener Flugblatt in Sachen der Lehrlingszucht gleicht dem in einen Teich geworfenen Steine, der anfänglich kleine, dann immer größere Ringwellen erzeugt; was Wunder wenn da schließlich auch ein wenig Schmutz von den Wellen mit aufgerührt wird? Die Wiener Gewerbschulkommission ist durch das Flugblatt ein wenig stutzig geworden und hat das Gremium der Buch-, Stein- und Kupferdrucker Wiens wie auch das Komitee der Buchdruckerlehrlings-Fachschule um ein „Gutachten“ über dieses Flugblatt ersucht. Die Dester. Buchdr.-Ztg., die sich unlängst die geistige Urheberchaft des Flugblatts zulegte, bringt jetzt dieses „Gutachten“ des Gremiums, das von Herrn Adolf Holzhausen unterzeichnet ist. Daß das ehrenwerte Gremium sich nicht für das Flugblatt ausspricht, ist begreiflich; daß es einige Sätze des Flugblatts für übertrieben, einige für unwahr, einige für erlogen, einige für extra erfunden erklärt, ist auch begreiflich, ebenso wenn es sagt, so ein Wiener Buchdrucker stehe sich im Unglücksfalle nahezu wie ein Staatsbeamter; daß es aber als höchsten Trumpf eine — Denunziation ausspielt und den Wiener Verein sozialistischer Tendenzen beschuldigt und die ganze Agitation als sozialistischer Tendenz entpungen darstellt, das ist nicht zu begreifen. Da sind unsere Prinzipale unter Führung des Herrn Dr. Ed. Brockhaus doch noch Leute von etwas mehr noblesse oblige, sie haben das Denunzieren dem professionsmäßigen politischen Denunziantentum überlassen, Herr Adolf Holzhausen & Co.! Wenn nur die österreichischen Fachschulmeister nicht etwa auch in den Spitzeljargon verfallen.

Einem Wiener Geschäftsführer wurde jüngst das Gefühl um Konzeption zum Buchdruckereibetrieb abgeschlagen wegen — mangelhafter Schulbildung. Buchdruckereigeschäftsführer und mangelhafte Schulbildung — nicht übel!

Der Högersche Almanach für Buchdrucker hat in Prag Nachahmung gefunden. Es hat sich nämlich dort ein Komitee gebildet, um nach diesem Vorbilde einen Almanach in tschechischer Sprache, 8 bis 10 Bogen stark, herauszugeben.

Die am 17. Juli in Zürich abgehaltene Generalversammlung des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer, von 24 Teilnehmern besucht, befaßte sich hauptsächlich mit der Beratung und Genehmigung der Statuten für eine zentrale „freie“ Krankenkasse. Der wöchentliche Beitrag wurde auf 40 Cent. pro Mitglied festgesetzt, wozu die Prinzipale $\frac{1}{6}$ der Beiträge der sämtlichen bei ihnen beschäftigten Gehilfen dazulegen. Das Krankengeld soll 2 Fr. pro Tag betragen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und als nächster Versammlungsort Aarau bestimmt.

Die deutsche Unfallversicherung scheint man außer in Dänemark neuerlich auch in Italien und in — Rußland acceptabel zu finden. Das italienische Ministerium hat noch vor Schluß der Session der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Verantwortlichkeit und die Entschädigungspflicht der Eigentümer oder Bauherren für Arbeiter oder deren Familien feststellen soll; es wird sich jedoch hier, wo die Grundsätze des französischen Rechts gelten, wohl weniger um eine Besserung der Lage der arbeitenden Klassen handeln. In Rußland betreibt die Gesellschaft zur Förderung des Handels und der Industrie die Errichtung einer Arbeiterpensionskasse und die Durchführung der Unfallversicherung und findet dabei die Unterstützung des Finanzministers und anderer staatlicher Würdenträger.

Der Verein Het Boeckdruckers Verbond in Antwerpen feierte am 18. Juni den 25. Jahrestag seiner Gründung.

Das genehmigte Budget der französischen Nationaldruckerei weist u. a. folgende interessante Ziffern auf: Regelmäßige Administrations- und Betriebskosten 494,400 Fr., Betriebskosten,

die einer bestimmten Schätzung unzugänglich sind, 5 974 750 Fr., eventuelle Ausgaben 10 000 Fr. Dagegen ist der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben mit 215 850 Fr. veranschlagt. In der That ein „unschätzbares“ Staatsinstitut.

In Rußland sind jetzt auch sämtliche Zeitungsinsertate der Zensur unterworfen worden, worüber sich die Geschäftswelt bitter beklagt.

Briefkasten.

Sp. in Linz: 4 Mk. — W. in Br.: M. ist verzeiht. — R. in Berlin: Nicht mehr vorhanden, nur volle Jahrgänge.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Westpreußen. In der am 6. d. M. abgehaltenen Versammlung wurden in den Vorstand wieder resp. neu gewählt: C. Rump, Gauvorsteher; Kulter, Stellvertreter; E. Behrendt, Kassierer; Fleischhauer, Stellvertreter; R. Lemke, Schriftführer; Janhon, Stellvertreter. Außerdem ist Herr C. Behrendt (Kafemannsche Druckerei) zum Platiakumsauszahler gewählt. Gleichzeitig wurde der Anschluß an die Zentral-Krankenkasse und zwar vom 1. Oktober d. J. abgeschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Seher Adolf Dejer, geb. in Bernsbach bei Grünhain 1847; war schon Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 14, III.

In Danzig der Geißer Emil Graul, geb. in Stätteritz bei Leipzig 1859, ausgeleert in Leipzig 1878; war schon Mitglied. — C. Rump, Kafemanns Buchdruckerei.

In Schwedt a. D. der Seher Ernst Koch, geb. in Krievien bei Schwedt 1862, ausgeleert in Schwedt 1881. — Ludwig Meßler in Prenzlau, Marienstraße 121.

Stuttgart, 10. August 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

[219]

Eine flottgehende Buchdruckerei soll wegen Krankheit des Besitzers für den Preis von 8500 Mk. verkauft werden. Schnellpresse, Schneidemaschine sowie für ca. 4000 Mk. Schrift. Einnahme garantiert 4000 Mk. NB. 2 Jtr. Korpus Fraktur (fast neu) sind billig zu kaufen. Off. sub P. F. 219 a. d. Exp. d. Bl. zu richten.

Eine gut erhaltene

Buchdruckschnellpresse

wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe der Größe, des Preises und aus welcher Fabrik stammend sub R. M. 213 in der Exped. d. Bl. niederzul. [213]

Zur Leitung einer größeren Seherei und Führung von umfangreicheren Werken wird ein tüchtig und technisch gebildeter

Accidenzsetzer

gesucht. Stellung dauernd, Verheiratete erhalten den Vorzug. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen erbitten [212] Gebr. Gotthelfst, Kassel.

Ein junger tüchtiger

Schweizerdegen

welcher an der Handpresse selbständig arbeiten kann, findet sofort dauernde Kondition. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet F. Mattig, Dömitz (Mecklenb.). [216]

Tüchtige Fertigmacher

finden dauernde und lohnende Kondition bei [217] J. M. Hund & Comp., Offenbach a. M.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Zineneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis broschiert 21 Mk., elegant gebunden mit Reliefprägung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 Mk.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen und Maschinenteile wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Verlagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum kompliziertesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt in Gebrauch befindlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so daß dieser zweite Band unzweifelhaft als das vollständigste und dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes broschiert 22 Mk., elegant gebunden mit Reliefprägung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 25 Mk. Preis des Atlas broschiert 5 Mk., in gleicher Weise gebunden wie die übrigen Bände 7,50 Mk. [1]

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungsbare erbeten. Bei Bestellungen von 3 Mk. an erfolgt dann Franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträge unter 3 Mk. sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Bezugsquellen.

Seher, Rud., in Leipzig: Buchdruckfarben, Cylinderüberzüge, Walzenmasse, Eisenlauge etc.
Berger & Wirth in Leipzig: Buchdruckfarben etc.
Berthold in Berlin: Messinglinienfabrik etc.
Hoffmann & Hofsing in Worms: Maschinenfabrik.
Hud & Co. in Offenbach: Schriftgießerei, Utensilien, und Maschinen; Buchdruckerei-Einrichtungen.
Jüncmann in Basel: Schließzeug.
Klinschardt in Leipzig: Schriftgießerei etc.
Kloberg in Leipzig: Schriftgießerei. Spezialität: Messinglinien.
Korlitz & Co. in Paris: Buchdruckfarben.
Nies in Frankfurt a. M.: Schriftgießerei, Stereotyp-Apparaten-Fabrik.
Reinhardt in Leipzig: Winkelhaken.
Rohmsche Schriftgießerei in Frankfurt a. M.: Titeln- und Zierschriften, Buchdruckerei-Einrichtungen.
Roth in Meuditz-Leipzig: Buchdruckerei.
Rüger in Leipzig: Messinglinienfabrik.
Schlag in Leipzig: Heißluftmotoren.
Tasche in Wildenfels i. S.: Papierfabrik.
Waldow in Leipzig: Utensilien aller Art, typographischer Verlag.
Weiser in Stuttgart: Schriftgießerei.
Wiegand in Dresden: Buchdruck-Walzenmasse.
Wolker in Berlin: Buchdruckerei-Einrichtungen.
Zierow & Meusch in Leipzig: Galvanoplastik, Messinglinienfabrik, Stereotypie etc.
Zopf & Langsdorff in Dörrad: Wärmemotoren.

Ein durchaus tüchtiger Stereotypen wird als verantwortl. Werkführer f. e. Zeitungs-Druckerei m. Rotationsdruck gesucht. Off. unter abschriftl. Beifügung früherer Zeugnisse sub Nr. 218 an die Exped. d. Bl. [218]

Ein junger Mann, z. B. an einer größeren Provinzial-Zeitung als [220]

Korrektor

thätig, sucht bald oder später andern. Engagement. Gef. Off. sub G. H. W. 220 bef. die Exped. d. Bl.

Ein im Zeitungs-, Werk- u. Accidenzsaß tüchtiger

Schriftsetzer

sucht Stellung. Offerten an A. Jahn, Rowawes bei Potsdam, Friedrichstraße 12d, erbeten. [215]

Ein militärfreier, durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

sucht auf sofort dauernde Stellung. Gef. Offerten an G. Wichman in Gumbinnen erbeten. [211]

Ferd. Kästner, Schriftsetzer aus Erfurt, wird um Stellung, seine jetzige Adresse ersucht. [214] Jaf. Hündgen, Dierhausen a. d. Ruhr.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag den 19. August 1881, abends 8^{1/2} Uhr:

Hauptversammlung

im Restaurant zum Johanniethal, Hospitalstraße 11, erste Etage.

Tagesordnung:

1. Vereinsmitteilungen.
2. Errichtung eines Fremdenverkehrs.
3. Beschlußfassung über Verwendung des bei der Fahrt nach Halle erzielten Ueberschusses, bez. Geldbewilligung.
4. Fragekasten.

Der Vorstand.

Der Seher Otto Heller wird ersucht, sich innerhalb acht Tagen beim Vereinsverwalter M. Meyer (Eiffenstraße 8, part.) zu melden. — Derselbe wird auf § 4 des Statuts, Nr. 3, aufmerksam gemacht, wonach der Ausschluß erfolgt, wenn der anderweitige Aufenthaltsort nicht innerhalb sechs Wochen nach dem Verlassen der Kondition dem Verwalter angezeigt wurde.

Bewegungsstatistik vom 17. bis 23. Juli.

Mitgliederstand 778 (Mtg. Kaffe 767, Zweigkassette 488); Konditionslose 14; Patienten in der Hauptkaffe 17, in der Zweigkaffe 11; Invaliden 30; Witwen 32. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 801.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig: Neubniz ist gegen Einwendung des nebenstehenden Betrags franco zu beziehen:

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächs. Regeln. Nr. 1. Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Zelloufsek. 25 Pf.

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götiner. 30 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäßer. 12 Hefte. 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Hef 7. Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Aufl. 40 Bogen. 2. u. 3. Aufl. 5 Mk. 12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weißensfels. 11 Bogen. 30 Pf.



Tiegeldruckmaschinen
Fundamentgröße 30:40 cm. Preis 750 Mk.

Heißluftmotoren
vorzüglich für Schnellpressen geeignet, liefert Herm. Schlag, Leipzig.

Ganz besonders geeignet zum Betriebe von Druckerpressen.

ZIPF'S & LANGSDORFF'S
Pat. **WÄRME-MOTOR** Präim.
LEISTUNG 1/2-1 1/2 P.F.



MASCHINEN-FABRIK
Solide Ausführung
Elegante Construction

ZIPF & LANGSDORFF
OBERRAD - FRANKFURT a. M. [77]

Billigste Preise, einfachste solideste Konstruktion.